

*Vom Kaffee in frühen Reiseberichten.* Mit Beiträgen von Urs BITTERLI und Antoinette SCHNYDER-v. WALDKIRCH. Zürich: Jacobs Suchard Museum 1988. 47 S. 8°

Kaffee ist in Ostasien erst in diesem Jahrhundert zu einem (auch) geschätzten Getränk geworden, und insofern fragt sich der Leser mit Recht, was hat die Anzeige der genannten Broschüre hier verloren? Gewiß, auch die chinesischen Reiseberichte erwähnen gelegentlich *chia-fei*, aber darauf gehen die Autoren hier nicht ein. Die Verbindung zu Ostasien liegt vielmehr hier in der Person des bedeutenden Japanforschers Engelbert Kaempfer, der sich ja eine Zeitlang in Persien aufhielt, bevor er nach Batavia und dann nach Japan weiterreiste. In seinen *Amoenitates exoticae* (Lemgo 1712) berichtet er anlässlich seines Aufenthaltes in Isfahan 1684–1685: „Pracht und Größe des persischen Königshofes zeigen sich noch deutlicher, wenn ich die Hofwerkstätten aufzähle, die entweder zur Aufbewahrung oder zur Herstellung verschiedener Produkte dienen, seien dies lebensnotwendige Dinge oder Luxusgüter für höfische Auftritte und königliche Festessen. Insgesamt ... sind dies weit mehr als 50 Magazine. Zuerste nenne ich die Lebensmittelmagazine, die zur Herstellung und Aufbewahrung der einzelnen Produkte bestimmt sind ...: das Magazin der Früchte und Fruchtsäfte ..., das Magazin für Milchprodukte ..., die Bäckerei ..., der Weinkeller ..., der Wasserkeller ..., das Kaffeemagazin. Das Kaffeemagazin ... hat seinen Namen von den Kaffeebohnen; denn diese werden hier aufbewahrt und der Hofkaffeemeister kocht hier die täglich frisch gerösteten Kaffeebohnen für den königlichen Hof.“ (S. 121) Die *Amoenitates*, früher ein höchst seltenes Werk, sind noch zu Zeiten des Schah von der Pahlavi Foundation nachgedruckt worden (Teheran 1976) und insofern nun leicht zugänglich. Einen Querschnitt durch das Werk hat Karl Meier gegeben: Engelbert Kämpfer, 1651–1716: *Seltsames Asien*. Detmold 1933. Eine Übersetzung des ersten (Persien betreffenden) Buches ist von Walter Hinz 1940 herausgegeben worden (*Am Hofe des persischen Großkönigs*), während Wolfgang Muntzschick das 5., japanisch-botanische Kapitel des Werkes analysiert hat (*E. Kaempfers Flora japonica*. Wiesbaden 1983). Kaempfers Werk wäre eine weitere und raschere Aufarbeitung zu wünschen, doch wer je Kaempfers Handschriften in der British Library gesehen hat, wird Verständnis dafür haben, daß die meisten jungen Wissenschaftler angesichts der eigenwilligen kleinen und verblaßten Schrift und der enormen Sprachfertigkeit des Autors andere Forschungsobjekte bevorzugen.

Das vorliegende gut illustrierte Büchlein wird durch einen Essay von Urs Bitterli (Der Kaffee – ein Stimulans der kolonialen und europäischen Geschichte) eingeleitet, bringt dann Kurzcharakteristiken der verschiedenen zitierten Autoren und dann die den Kaffee betreffenden Textauszüge in deutscher Sprache. Den Abschluß bildet die Bibliographie der zitierten Werke. Wer sich weiter für die Geschichte des Kaffees interessiert, sollte unbedingt die verdienstvolle Bibliographie des früheren Berliner Antiquars Wolf Müller heranziehen.

Hartmut Walravens, Berlin